

Das INSHA Heilernetzwerk

Geistiges Heilen auf einer neuen, ganzheitlichen Ebene



Vor sechs Jahren hat Insha Holz ein Heilernetzwerk ins Leben gerufen, in dem sich Heiler aus verschiedenen Richtungen zu einem Berufsverband zusammengeschlossen haben, um sich gegenseitig zu unterstützen und einen Raum zu schaffen, in dem jeder seine heilerischen Talente leben und zum Wohle aller einsetzen kann. Das internationale Netzwerk dient dabei nicht nur der Qualitätssicherung, sondern auch der Etablierung spiritueller-ethischer Leitlinien, dem „Handeln in Gesetzmäßigkeit und Liebe“. Wir sprachen mit Insha und anderen Vorstandsmitgliedern des Verbandes über ihre Arbeit, ihre Hintergründe und ihre Vision.

Das Heilernetzwerk INSHA e.V. wurde am 25. November 2007 auf einem Heilertag im Château Amritabha im Elsass, Frankreich, gegründet, doch die Idee dazu stand bereits vorher im Raum, wie Insha Holz erklärt. Ursprünglich hatte man eine Zusammenarbeit mit dem DGH (Dachverband Geistiges Heilen e.V.) geplant, war dann jedoch dazu gekommen, selbst einen Berufsverband zu gründen, der zunächst für die innerhalb Amritabha vertretenen Heiler und Heiltraditionen reserviert sein sollte. „Ursprünglich waren 15 oder 16 Heilrichtungen vertreten“, erklärt Insha, darunter Essener, Heilpriester, Soundhealer, Kristallheiler, Starlighthealer, Salzheiler, Schamanen und Atanta-Heiler.

Ziel des Heilernetzwerks war und ist es, den Berufsstand des Heilers zu fördern, die Vielfalt der geistigen Heilweisen bekannt zu machen und die Zusammenarbeit zwischen den Heilern und der Gesellschaft zu stärken. Und das mit Erfolg, was man u.a. daran messen kann, dass inzwischen über 140 Heiler und Heilerinnen aus aller Welt sowie 23 Heilrichtungen im Netzwerk vertreten sind. INSHA e.V. bietet seinen Mitgliedern

und Klienten Informationen zu geistigen Heilmethoden, Veranstaltungen, Heilern und Ausbildungen an. Es ist eine starke Gemeinschaft, in der laut Insha sehr viel Liebe wie auch ein tiefer Sinn für Verantwortung stecken.

Die Feuertradition

Seinen Ursprung hat das Heilernetzwerk in der Feuertradition, die vom Amritabha-Gründer Agni Eickermann offenbart bzw. wieder ins Bewusstsein gerufen wurde. Denn tatsächlich ist die Feuertradition uralte: Seit Anbeginn der Menschheit symbolisiert Feuer sowohl Licht und Liebe als auch Bewusstsein und Erleuchtung. Darüber hinaus steht es für Transformation, da im Feuer alte Strukturen, Gewohnheiten, Denk- und Bewertungsmuster verbrennen und sich der durch das Feuer geläuterte Mensch einer neuen, befreiten Sicht zuwenden kann.

Die Anhänger der Feuertradition sind der Überzeugung, dass wir uns selbst wie auch unsere Welt durch Liebe heilen können. Und so ist auch das INSHA Heilernetzwerk ein Verband von Heilern, die in einer Heilrichtung der Feuertradition ausgebildet sind. Gemeinsam ist allen



Vier Vorstandsmitglieder des INSHA e.V. Heilernetzwerks (von links nach rechts): Joshua Tutzer (2. Vorstandsvorsitzender), Fe San Mülders (Vorstandsmitglied und Leiterin von Amritabha), Insha Holz (1. Vorstandsvorsitzende) und Sasa Weinzierl (Kassenwartin)



das Handeln in Gesetzmäßigkeit und Liebe. Jede Heilrichtung basiert auf der Erkenntnis, dass es allein die allem innewohnende Liebe ist, die am Ende die Heilung ermöglicht. Über verschiedene Heilmethoden regen die Heiler die Selbstheilungskräfte an.

Heilen in der Gesetzmäßigkeit

Ziel ist es stets, den Menschen in seine eigene Kraft und somit in seine eigene Vollständigkeit zu begleiten, aus der Gesundheit entstehen kann. Dabei kann der Schlüssel zum Glück für jeden in einer unterschiedlichen Heilrichtung liegen, da Menschen und ihre Lebensumstände Verschiedenes erfordern. Und hier kommt das „Heilen in der Gesetzmäßigkeit“ ins Spiel, die Insha damit erklärt, dass der Heiler zunächst einmal fragen muss: „Bin ich zuständig?“ Sonst komme die Information, die zur Heilung benötigt werde, nicht aus der geistigen Welt und der Heiler könne nicht helfen.

Auf der anderen Seite bedeutet dies aber auch, dass der Klient Selbstverantwortung übernehmen muss, wie Vorstandsmitglied Fe San Mülders erklärt. In unserer Gesellschaft habe sich das Konsumverhalten inzwischen auch auf die Bereiche Medizin und Heilung ausgedehnt, und viele gingen heute zum Heiler oder zum Arzt, um sich „gesund machen“ zu lassen, ohne etwas am ursächlichen Verhalten ändern zu wollen. Laut Fe San ist es daher wichtig, Krankheit nicht isoliert zu betrachten, sondern die tieferen Ursachen aufzuspüren und den Klienten zur Selbsterkenntnis und damit auf seinen wahren Weg zu führen.

Vorstandsmitglied Deborah Reiter, die in Salisbury, England, lebt und wirkt, betont ebenfalls den ganzheitlichen Blickwinkel und die Notwendigkeit, die Menschen an ihr eigenes Potenzial zu erinnern ebenso wie an ihre himmlische Herkunft. Hier sieht sie die Verbindung zur Feuertradition, die ebenfalls eine potenzialorientierte Arbeit beinhaltet, in

der es darum geht, sich der eigenen Inkarnationsziele bewusst zu werden und auf diese hinzuarbeiten. Und so liest man auch auf der Homepage des Heilernetzwerks die Botschaft: „Das Licht, das wir in unserem Dienst jedem zur Verfügung stellen, regt das eigene Selbst an, den Ursprung des Seins in sich zu entdecken und die Botschaft der eigenen Seele in den Alltag zu integrieren.“

Vor zwei Jahren hat sich das Heilernetzwerk übrigens für alle Heiler, die für sich im Rahmen der Gesetzmäßigkeit wirken, geöffnet. Jeder dieser Heiler kann nun Mitglied werden und sich an den INSHA e.V. wenden.

Die Vision

„Die Heilung von Mensch und Erde ist ein wesentliches Ziel der Feuertradition“, heißt es da weiter. „Heilung bedeutet ‚Ganzwerden‘. Den Krankheiten unserer Zeit, ob sie sich im gesellschaftlichen, im körperlichen, im geistig-seelischen Bereich oder einfach im Nichtglücklichsein ausdrücken, liegt immer Unbewusstheit bzw. eine Form des Vergessens zugrunde. Haben wir die Botschaft unserer eigenen Seele und die Botschaft unseres Lebens erkannt und integriert, gibt es keinen Grund mehr für Mangel oder Krankheit. Wir erkennen, dass uns alles zur Verfügung steht, was wir brauchen, um uns selbst zu leben und glücklich zu sein.“

„Irgendwann wird es in der Gesellschaft möglich sein, Hand in Hand zu arbeiten“, sagt Joshua Tutzer, der zusammen mit Insha Holz den Vorstandsvorsitz der INSHA e.V. hat. Dabei bezieht er sich auch auf die Zusammenarbeit mit der etablierten Schulmedizin, Heilpraktikern und allen, die in Heilberufen arbeiten. Die Heiler des Verbandes sehen sich nicht in Konkurrenz, sondern erkennen ganz klar, dass es verschiedene Erkrankungen gibt, die in unterschiedlichen Händen am besten aufgehoben sind. Die Vision beinhaltet also auch, dass „jeder seine Kompetenz und Grenzen kennt“ und man dementsprechend Klienten behandelt, aber auch weiterreichen sollte, wenn es nötig ist. „Die Gesundheit und der Weg eines Menschen, also sein Inkarnations-



ziel, sollte im Vordergrund stehen“, so Joshua. „Es geht darum, was für den Einzelnen richtig ist.“

Heiler zum Anfassen

„Wir pflegen eine Kultur der Nächstenliebe, die einlädt mitzumachen“, das ist die Botschaft des Heilernetzwerks – etwas, das sich u.a. in den zahlreichen, äußerst beliebten Heilertagen ausdrückt, die im deutschsprachigen Raum angeboten werden. Hier ist jeder Interessierte willkommen, kann sich mit der Arbeit des jeweiligen Heilers bekannt machen und von kostenlosen Kurzbehandlungen (20 Minuten) profitieren. Der nächste Heilertag findet am 13. Juli in Gilching bei München statt, wo die Heilerin Saline Quindel unter dem Motto „Heilen im 21. Jahrhundert“ Gäste empfängt.

Eine weitere Gelegenheit, die Heiler kennenzulernen, bietet das Lichtfestival im Château Amritabha am 3. August – ein Tag der offenen Tür, bei dem auch das INSHA Heilernetzwerk mit einem Stand vertreten sein wird. Oder man kann – völlig ortsunabhängig – an gemeinsamen Meditationen teilnehmen, die jeden zweiten Sonntag im Monat um 20:30 Uhr zu unterschiedlichen Themen abgehalten werden. Weitere Infos hierzu und zu den Heilertagen finden Sie auf den unten genannten Websites.

Um Ihnen das neue Heilernetzwerk näherzubringen, wird *newsage* in den kommenden Ausgaben einzelne Heilrichtungen und Heiler aus dem Verband vorstellen. Denn auch wir glauben, dass solch ein Beispiel „Schule machen“ darf und die Vielfalt der verschiedenen Wege geistigen Heilens eine Bereicherung für den Einzelnen und die ganze Gesellschaft sein können.

Text: Norbert Classen · Fotos: © INSHA e.V.

Weitere Informationen:

www.insha-heilernetzwerk.de
www.amritabha.de